

Das künstlerische Leben in Basel vom 1. Oktober 1933 bis 30. September 1934

Autor(en): Hans Ehinger
Quelle: Basler Jahrbuch
Jahr: 1935

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/ae41c745-e9dd-408f-afe2-930a5f76b5bd>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

dieser Tatsache zu reden. Wir ziehen hier nur ein Element in Betracht, eines, das für uns Basler Musikfreunde eine gewisse, vielleicht sogar eine große Bedeutung hat. Durch das Radio wird uns in den letzten Jahren vielfach ermöglicht, Musikwerke zu hören, die man früher nur sehr selten und schwer konnte kennen lernen. Man erlebt z. B. oft von tüchtigen Dilettanten-Orchestern Aufführungen von Kompositionen von Tonsetzern vergangener Zeiten, die in den Konzerten der großen Orchester nie zur Sprache kommen, Sachen, die uns schon historisch, musikgeschichtlich interessieren, die uns zeigen, daß neben den bekannten großen Meistern vielfach Komponisten von ausgezeichnetem Können an der Arbeit waren und der Welt Schönes schenkten, Musik, um die es vielfach schade war, daß sie in Vergessenheit geriet. Eine zweite Erscheinung, die sehr begrüßenswert ist, ist die Tatsache, daß sehr viele unter uns lebende Künstler, namentlich junge Leute, die keine Konzerte geben können, weil ihnen die finanziellen Mittel dazu fehlen, durch die Einrichtung des Radios in die Lage kommen, einem unzählbaren Publikum einen Einblick in ihr Können zu geben. Das ist vorteilhaft für Instrumentalisten, Sänger und namentlich auch für Komponisten. Es ließe sich über diese Dinge noch unendlich viel sagen, aber wir wollten die Sache nur kurz andeuten, weil zu einer ausführlichen Behandlung der Raum fehlt. Darum schließen wir mit dieser Betrachtung unseren Jahresbericht über das Musikleben Basels in der „Saison“ 1933—34.

Ernst Markees.

C. Neue Musik.

Ginge es in der kleinen Chronik über das neuzeitliche Musikgeschehen nicht bloß um die objektive Feststellung von Aufführungen, sondern gleichzeitig um das Erstellen einer Rangordnung, so hätte der Berichterstatter nach der Konzertsaison 1933/34 keine schwere Aufgabe. Denn unter den erfreulicherweise nicht wenigen Darbietungen dieser Art war ohne

Zweifel die Aufführung des Oratoriums für Soli, Chor, Orchester und Orgel von Conrad Beck das hervorstechendste Ereignis. Dies nicht zuletzt darum, weil außer den Basler Musikkreisen Interessenten aus der ganzen Schweiz, ja aus dem Ausland zugereist waren, um der Kreierung beizuwohnen. Unter der Leitung von Paul Sacher sorgten Kammerchor und Kammerorchester für eine würdige Wiedergabe.

Auf den Programmen derselben Institution standen wie stets weitere zeitgenössische Namen, unter denen noch derjenige des Baslers Albert Moeschinger, dessen Variationen und Finale über ein Thema von Henry Purcell op. 32 geboten wurde, angeführt sei. Moeschinger figurierte auch auf der Vortragsfolge eines von der staatlichen Musikreditkommission veranstalteten Orchesterkonzertes, zusammen mit Willy Burkhard, Ina Lohr, Walther Geiser, Walter Lang, Ernst Levy und Hans Haug. Für drei der eben genannten Komponisten hat sich auch der von Walter Sterk dirigierte Sterk'sche Privatchor eingesetzt, wobei der Anlaß dadurch besonders reizvoll wurde, daß sich zwei sehr verschiedene Ausdeutungen des Te Deum von Burkhard und Haug gegenüberstanden; in der Mitte hörte man eine Kantate von Moeschinger. Haug und Moeschinger, zusammen mit einem weiteren Basler, Hans Brunner, sind auch innerhalb der Studienaufführungen der Basler Ortsgruppe der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik zu finden. Ebenso vernahm man in deren Rahmen jene Schöpfung, die dem eingangs genannten Oratorium von Beck durchaus ebenbürtig ist: Othmar Schoecks op. 47, Notturmo, für Streichquartett und eine Singstimme.

Hans Ehinger.

D. Architektur.

Alle Städte sind heute in Umwandlung begriffen; der Bedarf an Wohnungen, und zwar an solchen, die der Gesundheit und Bequemlichkeit das Beste bieten, nimmt zu, der Verkehr durch Kraftwagen wird zur Not und Gefahr und verlangt